



Fraueninfo Nr. 54
Dezember 2019

- Über die Freude
- Termine 2020
- Frauentage 2020
- Bezirksfrauenkonferenzen
- Neues Qualifizierungsprogramm

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Weihnachten gilt ja nicht nur als das Fest des Friedens. Die Weihnachtsbotschaft ist auch eine Nachricht der Freude.

In der Hektik des Alltags ist die Freude oft kaum noch wahrnehmbar. Viele freuen sich nur auf irgendetwas: Auf das Wochenende, den Urlaub, die Rente... Aber diese Vorfreude ist nicht real spürbar in der Gegenwart.

Wie oft erlebst Du wirklich Freude in Deiner Erwerbsarbeit? Nicht so ein oberflächliches Spaßhaben mit Kollegen, sondern innerlich tief empfundene Freude. Wann spürst Du Freude mit den Kindern, in Deiner Partnerschaft, in Deinen Freundschaften oder auch allein? In der Gewerkschaft oder in Deinem sonstigen Engagement?

Meist sind es ja kleine Dinge, die uns freuen. Ich habe mit dem Nachbarsjungen für seine Deutscharbeit gelernt und das Ergebnis war um zwei Noten besser als seine letzte Klassenarbeit. Nicht nur er, sondern auch ich habe gestrahlt, hab mich absolut mitgefremt über seinen Erfolg.

„Tausende von Kerzen kann man am Licht einer Kerze anzünden ohne dass ihr Licht schwächer wird. Freude nimmt nicht ab, wenn sie geteilt wird.“

(Buddha)

Liebe Frauen,

es ist schön, Euch immer wieder zu sehen, mit Euch unsere gemeinsamen Ideen und Visionen voranzubringen, in Seminaren zu lernen, zu demonstrieren oder so tolle Aktionen zu machen wie zur Europawahl auf dem Frankfurter Römerberg. Die Zusammenarbeit mit Euch war uns auch in diesem Jahr eine große Freude. Vielen Dank dafür!

Wahrscheinlich ist die Solidarität eng verwandt mit der Freude. Beide leben von Verbundenheit. Sie prägt auch unsere enge Beziehung zu den Schwestern in Österreich und der Schweiz.

Für die Weiterarbeit im nächsten Jahr haben die IG BAU Frauen schon viele Pläne. Wir freuen uns darauf!

Wir wünschen Euch und Euren Lieben wunderbare Weihnachtsferien, freudige Festtage und ein gutes neues Jahr.

Herzlichst

Ulrike Laux

Sylvia Honsberg

Freude können wir erfahren in der Begegnung mit Menschen, wie auch in der Natur - ein grandioser Sonnenuntergang, ein Vogel am Himmel, ein Regenbogen...

Freude meint ein Innehalten mit Zustimmung zum Leben und zur Welt. Sie ist immer auch eine Form des Verbundenseins.

Der Jenaer Soziologe und Beschleunigungsforscher Hartmut Rosa spricht von einem Resonanzverlust in unserer Gesellschaft.

„Resonanz“ bedeutet für ihn eine Beziehung zur Welt, einen Zustand in dem sich Menschen von Begegnungen mit Anderen, von Orten, von Musik, der Natur berühren lassen und diesen erlauben, etwas in ihnen zum Schwingen zu bringen.

„Wenn wir im Alltagsbewältigungsverweilungsmodus sozusagen durch die Welt hetzen, dann kommt es eben zu einem Stillstehen der Schwingungen, weil wir schnell und effizient Dinge instrumentell handhaben müssen.“

Und er benennt auch die Ursachen: „Ich glaube, dass die gegenwärtige Gesellschaft geprägt ist durch einen permanenten Zwang zur Steigerung. Das ist systemisch verankert, denn Wirtschaftswachstum, Beschleunigung und Innovation müssen jedes Jahr von uns erbracht werden und das übersetzt sich in unser Leben in Form von Konkurrenzdruck und Existenzzwang.“

Zeitdruck und Angst verhindern für ihn die Resonanzfähigkeit: „Wir kommen uns vor, als ob wir an einer Bergwand hängen, an der wir ständig abrutschen, und wenn wir es nicht schaffen, wieder nach oben zu klettern, dann fallen wir in einen Abgrund und dieser Abgrund ist bodenlos. Das ist sowas wie der soziale Tod.“

Rosa kritisiert die gegenwärtige Grund-sicherung und befürwortet ein Bedingungs-loses Grundeinkommen (BGE): „Mit der Angst vor dem sozialen Tod haben nicht nur die zu kämpfen, die wirklich von Hartz IV leben, sondern alle anderen auch, denn sie könnten ja ebenfalls dort hinabrutschen. Deshalb glaube ich, ein Bedingungsloses Grundeinkommen

schafft eine existenzielle Sicherheit für die gesamte Gesellschaft.“

Wie auch die IG BAU Frauen sieht er ein BGE nur als ein Teil einer Lösung. Aber es könne erst mal für jede*n einen „Grundplatz in der Gesellschaft“ sichern, „so dass es uns überhaupt wieder möglich ist, in Resonanz zu kommen – mit uns selbst, mit der Welt, mit der Natur.“

Die Angst der Menschen wird zusätzlich von den Medien geschürt. Nach einer Rechnung des Journalisten Glenn Riedmeier ereigneten sich im Jahr 2015 allein im Programm von ZDF und ZDFneo mehr als viereinhalbtausend Morde. Tatsächlich gab es weniger als dreihundert Mordfälle in ganz Deutschland.

Auch in den Nachrichten sind freudige Meldungen heutzutage eher selten. Die Welt erscheint oft als schrecklicher oder zumindest unsicherer Ort. Negative Nachrichten überwiegen die Berichterstattung. So seien etwa Kriminalität und Terror überrepräsentiert, betont der Kommunikations- und Medienpsychologe Tobias Rothmund von der Universität Jena. Das beeinflusse die politische Meinungsbildung. „Es gibt Parteien, die sich das zunutze machen und mit der Furcht vor negativen Ereignissen werben“, konstatiert Rothmund. Die AfD schafft das äußerst erfolgreich.

Ich-Bezogenheit, Hass-Botschaften im Netz, eine zunehmende Verrohung der Gesellschaft, soziale Ungleichheit, weltweit Kriege, Flucht, Not, Elend, die Zerstörung der Natur, das maßlose Leid der Tiere – das alles ist die Realität eines Systems, das den Profit als oberste Priorität setzt.

Ich verstehe, dass Menschen Sündenböcke suchen oder einfach resignieren, sich die Apokalypse eher vorstellen können als eine gute Zukunft. Die Frage für mich ist: Worauf setze ich meinen Fokus?

Klar ist: Wo Freude ist, kann nicht gleichzeitig Hass sein.

Es gibt zahllose Beispiele von Menschen, die anders leben, andere Werte haben und diese in die Gesellschaft tragen. Gerade letzte Woche habe ich im Kino den Film „But Beautiful“ gesehen. Auch da zeigen Menschen ihre Ideen eines guten Lebens: Ein Schweizer Ehepaar, das mit Hilfe von Permakultur erfolgreich zerstörtes Ackerland auf La Palma in eine Oase verwandelt hat, Musiker, die ihre Kreativität und ihr Verhältnis zur Welt über ihre Musik entwickeln, ein Förster in Österreich, der holzgedämmte Häuser entwickelt hat, die selbst auf 1.000 Meter Höhe keine Heizung brauchen oder ein Barefoot College in Indien, wo Hunderte von Frauen gelernt haben, kleine Solaranlagen in ihren Dörfern zu bauen, beispielsweise zum Kochen.

In den zehn Jahren, seit wir unsere Zukunftsdiskussion führen, habe ich so viele tolle Lösungsansätze gesehen, das ist einfach nur großartig.

Natürlich weiß ich nicht, wie die Zukunft sein wird. Ob uns eine positive Veränderung gelingt. Aber ich selbst halte es da wie Konfuzius: „Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.“

Wir können weder das Leid ignorieren, noch plötzlich an Heiligabend in den „Freude-Modus“ schalten. Es ist vielmehr eine generelle Haltung oder - wie Hartmut Rosa sagen würde - eine Form des „In-der-Welt-Seins“. Ob ich von äußeren und inneren Ansprüchen getrieben werde oder ob ich mich auf Resonanz - und damit auch auf Freude - einlassen kann. Bei allen systembedingten Begrenzungen bin ich sicher, dass wir – gerade in einem der reichsten Länder der Erde – ziemlich viel Entscheidungsfreiräume haben für das, was uns wirklich, wirklich wichtig ist.

In diesem Sinne möchte ich Euch ermutigen - vielleicht doch jetzt gerade in der Weihnachtszeit -, ab und zu mal inne zu halten und zu hinterfragen, was Ihr gerade tut und ob das alles sein muss. Möglicherweise ergeben sich ja ganz andere Prioritäten und freudige Überraschungen.

Termine 2020

17.01. - 19.01.2020
Konzeptentwicklung,
TBZ Steinbach

28.03. - 29.03.2020
Bundesfrauenvorstand und Bundesfrauenkonferenz,
TBZ Steinbach

19.06. - 21.06.2020
Klausurtagung Bundesfrauenvorstand,
Ort noch offen

10.07. - 12.07.2020
Seminar „Umgang mit Rechtspopulismus - Argumentations- und Haltungstraining“,
TBZ Steinbach

17.07. - 19.07.2020
Qualifizierungsprogramm „Leitung von Gruppenprozessen“, (0. Baustein)
DGB Tagungszentrum Hattingen

09.10. -11.10.2020
10. Ordentliche Bundesfrauenkonferenz und
6. Strategiekonferenz „Digitalisierung und Lebensqualität“,
TBZ Steinbach

11.12. - 13.12.2020
Qualifizierungsprogramm „Leitung von Gruppenprozessen“ (1. Baustein),
TBZ Steinbach

Frauentage 2020

Auch für den Internationalen Frauentag im nächsten Jahr sind Frauenstreiks geplant und die örtlichen Gruppen sind schon eifrig in der Vorbereitung. Die DGB-Frauen rufen nur auf regionaler Ebene zur Beteiligung auf, da es auf Bundesebene dazu keinen Beschluss des DGB gibt. Erfreulicherweise können die Frauen in der IG BAU ihre eigenen Positionen öffentlich vertreten. Bereits letztes Jahr hat die Bundesfrauenkonferenz einstimmig die Beteiligung an den Aktionen und Demonstrationen zum Frauenstreiktag beschlossen.

Das DGB-Motto für den Frauentag lautet: „Wir *fair*ändern“



Am **29. Februar** ist der Equal-Care-Day. Er findet nur alle vier Jahre statt, um die Unsichtbarkeit der Arbeit zu betonen. In dem Logo für den Equal-Care-Day ist das Wort „*#fairsorgen*“ rot hervorgehoben, zum **8. März** das Wort „*#fairgüten*“ und zum Equal-Pay-Day am **17. März** das Wort „*#fairteilen*“. Die digitalen Logos könnt ihr für eigene Einladungen oder Plakate von uns erhalten. Einfach eine kurze E-Mail an frauen@igbau.de schicken.

Wie in den letzten Jahren findet am **18. Januar** auf allen Kontinenten auch wieder der Women's March Global für die Menschenrechte von Frauen statt.

Am **14. Februar** heißt es erneut „One Billion Rising“. Weltweit stehen Millionen Menschen für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen und für Gleichstellung auf. Sie tanzen öffentlich auf den Straßen und zeigen damit ihre gemeinsame Kraft und Solidarität.

180 Orte und ca. 60.000 Menschen haben 2019 allein in Deutschland an One Billion Rising teilgenommen. In manchen Städten sogar mehrfach auf vielen Plätzen, von verschiedenen Organisationen oder sogar an mehreren Tagen.

Die IG BAU Frauen rufen zur Beteiligung an all diesen Frauenaktionen auf.

IG BAU Bezirksfrauenkonferenzen

Die Bundesfrauenkonferenz hat im Oktober als zentrales Thema für die Bezirksfrauenkonferenzen „Die Zeit gehört uns!“ beschlossen. Natürlich könnt ihr auch andere Themen wählen, die für euch passen.

Wir wollen mit dem zentralen Thema die örtlichen Gruppen und Gewerkschaftssekretär*innen unterstützen. Ihr könnt im Frauenreferat eine ansprechende Mustereinladung als Word-Datei anfordern, die ihr entsprechend eurem Bedarf verändern könnt. Es gibt weiterhin einen Ablaufplan für ca. dreistündige Veranstaltungen und wir schicken Euch auf Wunsch die benötigten Materialien zu. E-Mails an frauen@igbau.de.

Neues Qualifizierungsprogramm

Mitte nächsten Jahres beginnt ein neues Programm zur „Leitung von Gruppenprozessen“. Es richtet sich an jüngere Frauen bis ca. 40 Jahre. Die Bundesfrauenkonferenz hat die Weiterbildung und die Altersgrenze beschlossen, um Nachwuchs zu gewinnen.

Wir legen die Ausschreibung dem Fraueninfo bei. Bitte überlegt ernsthaft, wen wir fördern sollten und sprecht geeignete Kolleginnen an.

Susanne Haft und ich dürfen wieder gemeinsam das Qualifizierungsprogramm leiten und wir freuen uns schon sehr darauf.

Alles Liebe und friedvolle, fröhliche Weihnachten!

Sylvia Honsberg